

Matthias Ohm

Pfennige, Kreuzer und Sechsbätznier – der Münzfund
von Beilstein aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs

Sonderdruck aus:

Christhard Schrenk (Hg.)
heilbronnica 7
Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 23
Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte 39

2023
Stadtarchiv Heilbronn

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn
Im Auftrag der Stadt Heilbronn
herausgegeben von Christhard Schrenk

23

Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte
Historischer Verein Heilbronn

39

heilbronnica 7

2023

Stadtarchiv Heilbronn

Christhard Schrenk (Hg.)

heilbronnica 7

Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte

2023

Stadtarchiv Heilbronn

*Gewidmet
dem Heilbronnica-Sammler
und Lokalhistoriker,
Peter Lipp*

Für den Inhalt und die Form der Beiträge externer Autorinnen und Autoren sind allein diese verantwortlich. Diese Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung und Sichtweise des Stadtarchivs wider.

Redaktion: Anna Aurast, Annette Geisler, Klaus Könninger

© 2023 Stadtarchiv Heilbronn

Gesamtherstellung: VDS  VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT,
91413 Neustadt an der Aisch

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Stadtarchivs Heilbronn unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-940646-35-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers 7

Widmung 11

VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

DOROTHEE BRENNER

Archäologie in Heilbronn – Neuere Forschungen im Stadtbereich 13

MITTELALTER UND FRÜHE NEUZEIT

MIRIAM EBERLEIN

Wann wurde Heilbronn zur Reichsstadt? Zur Frage eines Stadtjubiläums 47

Transkription der Urkunde vom 28. Dezember 1371 (HStAS H 51 U 780) 85

JOHANNES SANDER

Zur Geschichte Roigheims im Mittelalter 89

MATTHIAS OHM

Pfennige, Kreuzer und Sechsbätzner – der Münzfund von Beilstein
aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs 123

PETER WANNER

Der Fleiner Leberbrunnen. Ein Denkmal aus der Heilbronner Reichsstadtzeit ... 139

STEFAN G. HOLZ

Freie Fahrt auf dem Neckar. Zur Vorgeschichte des Heilbronner
Wilhelmskanals in der Frühen Neuzeit (16. – 18. Jahrhundert) 155

PETRA SCHÖN

Heilbronner im Kapregiment 199

19. UND 20. JAHRHUNDERT

ULRICH MAIER

Ab nach Amerika! Hintergründe der Auswanderung aus der Region
Heilbronn in der Mitte des 19. Jahrhunderts 243

CHRISTHARD SCHRENK Robert Meyers Verständnis von Naturwissenschaft und Glaube: der ewige Bund	263
GÜNTER KELLER Die Kirwe im unteren Zabergäu – früher und heute	285
CHRISTOF KRIEGER „Eine Kundgebung, die die Geschlossenheit des Weinfaches im nationalsozialistischen Sinne zum Ausdruck bringt ...“ Heilbronn war 1937 Veranstaltungsort der größten Weinbauausstellung des NS-Regimes	319
KURT SARTORIUS Das Schicksal der Heilbronner Hammer-Brennerei während der NS-Herrschaft	381
SUSANNE WEIN Kontinuitätslinien in der Heilbronner Stadtelite von der NS-Zeit bis in die 1960er Jahre	397
ULRICH MAIER „Vom Versagen der Väter“ – Karl Epting	433
FRANK ENGEHAUSEN Bemerkungen zu den jüngsten Publikationen zur Person und politischen Biographie des früheren Heilbronner Schulleiters Karl Epting (1905 – 1979) . . .	453
BERICHTE UND MISZELLEN	
SABINE GRAHAM UND PETRA SCHÖN Bücherschau 2016 – 2023	473
UTE KÜMMEL Bericht des Historischen Vereins Heilbronn für die Jahre 2016 bis 2023	491
Verzeichnis der Mitglieder des Historischen Vereins Heilbronn	503
Autorinnen und Autoren	505
Bildnachweis	506
Orts- und Personenregister	509

Pfennige, Kreuzer und Sechsbätzner – der Münzfund von Beilstein aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs

MATTHIAS OHM

Im Dezember 1908 machte sich der Friseur Retter daran, den Boden der Scheune von Haus Nr. 138 in Beilstein tieferzulegen. Bei diesen Arbeiten fand er einen kleinen Schatz: Zwischen zwei Hohlziegeln waren 45 Silbermünzen verborgen.¹ Bald darauf, am 25. März 1909, erwarb das Stuttgarter Münzkabinett diesen Schatz;² der Finder erhielt 13 Mark.³ Um den Wert dieses Betrags einordnen zu können, seien hier einige Preise für Grundnahrungsmittel angegeben: Im Jahr 1910 kostete ein Kilogramm Roggenbrot 30 Pfennige, ein Liter Bier 29 Pfennige, ein Liter Milch 21 Pfennige, ein Kilogramm Kartoffeln 6 Pfennige, ein Ei 7 Pfennige und ein Kilogramm Butter 2,72 Mark. Für die 13 Mark, die der Finder erhielt, hätte er 43 Kilogramm Brot, 45 Liter Bier oder 217 Kilogramm Kartoffeln, 186 Eier oder 4,8 Kilogramm Butter erwerben können.⁴

Bei einer Analyse des Fundes von Beilstein sind – wie bei jedem Münzfund – zunächst drei grundsätzliche Fragen zu beantworten. Es gilt zu klären, wo und wann die verborgenen Münzen geprägt wurden und um welche Nominale (Münzsorten) es sich dabei handelt. Erst nach Beantwortung dieser beiden Fragen ist es möglich, den Stellenwert des Fundes zu benennen und nach der Ursache der Verbergung zu fragen.⁵

1 GÖSSLER, Münzfunde (1909), S. 408.

2 Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Inv.-Nr. MK 2463.1 bis MK 2463.45. Alle Münzen des Fundes von Beilstein sind im Digitalen Katalog auf der Homepage des Landesmuseums Württemberg abrufbar: <https://www.museum-digital.de/nat/index.php?t=serie&serges=844> (2023-09-23). Die Erfassung des Fundes von Beilstein wurde durch den Numismatischen Verbund in Baden-Württemberg (NV BW) ermöglicht.

3 Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, Hauptbuch Münzkabinett MK 1791 bis 3275 (1906–1914), S. 61 f.

4 TRAPP, Münzkunde (1999), S. 242.

5 Zur Methodik bei der Fundanalyse vgl. KLUGE, Mittelalter (2007), §§ 6 und 10 sowie KLÜSENDORF, Numismatik (2015), Kap. II.2.1–3.

Die Regionalverteilung: Woher stammen die Münzen?

Die 45 Stücke im Fund von Beilstein verteilen sich auf 15 Prägeherrschaften. Die Münzen stammen aus einem Gebiet von Hagenau im Elsass bis nach Amberg in der Oberpfalz und von Thorn in der heutigen niederländischen Provinz Limburg bis nach Chur im Schweizer Kanton Graubünden. Und sogar ein Stück, das südlich der Alpen geprägt worden ist, fand den Weg in den Schatz von Beilstein: Aus Rom kam ein mezzo grosso, den Papst Gregor XIII. prägen ließ, nach Südwestdeutschland (Abb. 1).⁶



Abb. 1: Papst Gregor XIII., mezzo grosso, ohne Jahr (1572–1585)

Auf der Vorderseite der gelochten Münze ist Christus mit Heiligenschein nach links dargestellt; die Umschrift nennt einen Vers aus dem Johannesevangelium (8,12): EGO SUM LVX MVNDI – Ich bin das Licht der Welt. Die Rückseite zeigt unter den gekreuzten Schlüsseln Petri das Familienwappen Papst Gregors XIII.: den geflügelten Drachen der Boncompagni. In der Umschrift sind Name und Titel des Papstes genannt: GRE[gorius] XIII PONT[ifex] M[aximus].

Mit 15 Münzen wurde genau ein Drittel des Beilsteiner Fundes in Württemberg geschlagen, 13 dieser Prägungen gab Herzog Johann Friedrich (reg. 1608 bis 1628) aus (Abb. 3 und 4), zwei weitere sein Nachfolger Ludwig Friedrich, der bis 1630 als Vormund für den noch unmündigen Eberhard III. fungierte.⁷ Die Münzherrschaft mit den zweitmeisten Prägungen im Fund von Beilstein ist die Reichsstadt Straßburg mit zehn Münzen (Abb. 2). Aus dem Kurfürstentum Bayern (Abb. 11) und dem Bistum Würzburg kommen jeweils drei Stücke. Alle übrigen Prägeherrschaften sind mit einer oder zwei Münzen vertreten (Tabelle 1).

6 Corpus Nummorum Italicorum CNI XVI (1936), S. 73, Nr. 584.

7 KLEIN / RAFF, Münzen (1993), Nrn. 514 und 532.



Abb. 2: Reichsstadt Straßburg, 2 Kreuzer, ohne Jahr
 Auf der Vorderseite findet sich die Umschrift GLORIA IN EXCELSIS DEO – Ehre sei Gott in der Höhe. Im Feld ist die Lilie, das Wahrzeichen der Reichsstadt Straßburg, dargestellt. Die Rückseite trägt eine lateinische Umschrift und eine deutsche Inschrift im Feld: Sie geben den Prägeort und das Nominal an: MONETA ARGENTOR[atensis] – Geld aus Straßburg – und II KREUZER.

Münzherrschaft	Anzahl
Markgrafschaft Baden (vor der Teilung)	1
Markgrafschaft Baden-Durlach	1
Kurfürstentum Bayern	3
Stadt Chur	1
Gemeinschaftsprägung Kurfürstentum Mainz, Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Grafschaft Nassau-Saarbrücken und Reichsstadt Frankfurt	2
Reichsstadt Hagenau	2
Fürstentum Hohenzollern-Hechingen	1
Herzogtum Lothringen	1
Reichsstadt Nürnberg	1
Grafschaft Solms-Lich	1
Reichsstadt Straßburg	10
Reichsstift Thorn	1
Vatikan	1
Herzogtum Württemberg	15
Bistum Würzburg	3
Stadt Zürich	1
Summe	45

Tabelle 1: Die im Fund von Beilstein vertretenen Prägeherrschaften

Die Zeitstruktur: Wann wurden die Münzen geprägt?

Nur jede vierte Münze des Fundes von Beilstein trägt eine Jahreszahl. Bei weiteren 20 Prägungen lässt sich der Herstellungszeitpunkt über die Regierungszeit des Münzherrn bestimmen, wenn sich dessen Name vollständig oder – wie etwa bei den Prägungen Johann Friedrichs von Württemberg (Abb. 3 und 4) – abgekürzt auf der Münze findet.



Abb. 3 und 4: Herzog Johann Friedrich von Württemberg, zwei 1-Pfennig-Münzen, ohne Jahr (1608 – 1628)

Die beiden einseitigen Prägungen zeigen einen Schild mit dem württembergischen Wappen, den drei Hirschstangen. Darüber finden sich drei Buchstaben, die Namen und Titel des Prägeherrn angeben: [Johann] F[riedrich] H[erzog von Württemberg]. Beim rechts abgebildeten Exemplar ist es zu einem sogenannten Doppelschlag gekommen. Eine bereits geschlagene Münze blieb am Prägestempel hängen und wurde von ihm nochmals getroffen. Dabei ergab sich eine kleine Verschiebung, so dass Teile des Schilds und die Initialen des Münzherrn leicht versetzt zweimal auf der Münze erscheinen.

Das mit Abstand älteste Stück im Fund von Beilstein ist ein Kreuzer des badischen Markgrafen Christoph, der zwischen 1475 und 1515 regierte (Abb. 5).⁸ Aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert stammt der mezzo grosso von Papst Gregor XIII., dessen Pontifikat von 1572 bis 1585 währte (Abb. 1). Alle übrigen Stücke können – soweit sie datiert sind – ins erste Drittel des 17. Jahrhunderts eingeordnet werden. Das neueste Stück des Fundes von Beilstein ist ein Kreuzer der Reichsstadt Nürnberg, der die Jahreszahl 1632 trägt (Abb. 9).⁹ Als jüngste Prägung in einem Schatz, als sogenannte

8 WIELANDT, Geldgeschichte (1979), Nr. 181; vgl. auch GÖSSLER, Münzfunde (1909), S. 408.

9 KELLNER/KELLNER, Nürnberg (1991), Nr. 322.



Abb. 5: Markgraf Christoph I. von Baden, Kreuzer, ohne Jahr (1475–1525)
Die gelochte und stark abgeriebene Münze zeigt auf ihrem Avers den quadrierten badisch-sponheimischen Schild; die Umschrift nennt Namen und Titel des badischen Markgrafen: CHRISTOF MARCHIO BAD[ensis]. Auf dem Revers findet sich ein gleichschenkliges Kreuz mit Kleeblümchen in den Winkeln, umgeben von der Inschrift, die sich auch auf dem Straßburger 2-Kreuzer-Stück (Abb. 2) findet: GLORIA IN EX[c]ELSIS DEO – Ehre sei Gott in der Höhe.

Schlussmünze, ist sie von entscheidender Bedeutung für die Datierung, da sie den *terminus post quem* vorgibt: Frühestens im Prägejahr dieser Münze kann der Schatz verborgen worden sein.

Einige der in Beilstein verborgenen Münzen spiegeln die Krise des Geldes zu Beginn der 1620er Jahre wider, andere wiederum sind Zeugnisse dafür, wie diese Situation überwunden wurde. Zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs war es zu einer drastischen Reduzierung des Edelmetallanteils der Münzen gekommen. Innerhalb weniger Jahre – von der Jahrhundertwende bis in die frühen 1620er Jahre – sank der Silbergehalt der württembergischen Münzen um 90 Prozent.¹⁰

Diese geldgeschichtliche Krisenphase wird als „Kipper- und Wipperzeit“ bezeichnet.¹¹ Die Benennung kommt vom Beschneiden der Münzen („Kippen“) und vom Wippen des Waagebalkens, um die guten, das heißt schweren Stücke auszusondern.¹²

Zu den Prägungen aus der „Kipper- und Wipperzeit“ im Beilsteiner Fund zählt ein Sechsbätznier Johann Georgs von Hohenzollern-Hechingen aus dem Jahr 1622 (Abb. 6). Im Jahr 1607 war die Münzprägung in Hechingen eingestellt worden.

10 KLEIN / RAFF, Münzgeschichte (1987), S. 347.

11 Zur „Kipper- und Wipperzeit“ vgl. KINDLEBERGER, Crisis (1991), ILISCH, Geld (1998) und KLÜSSENDORF, Kipper (2009) und „Kipper- und Wipperzeit“ (2023).

12 BEHRENS, Kippen (1910); SCHNEIDER, Wipperzeit (2007), Sp. 579.

1621, zu Beginn der „Kipper- und Wipperzeit“, nahm Johann Georg – wie viele andere Fürsten – die Prägertätigkeit wieder auf, weil die Herstellung von Münzen mit geringerem Silberanteil ein einträgliches Geschäft geworden war.¹³ Schon ein schneller Blick auf den Hechinger Sechsbätzner macht deutlich, dass er viel zu wenig Silber enthält. Bei der Herstellung wurde ein großer Anteil unedlen Metalls verwendet, das sich während der Jahrhunderte der Verbergung grün verfärbt hat.



*Abb. 6: Fürst Johann Georg von Hohenzollern-Hechingen, Sechsbätzner, 1622
Die Münze im Wert von 24 Kreuzern zeigt auf dem Avers das Brustbild des Münzherrn nach rechts. Die über beide Seiten verlaufende Inschrift nennt Namen und Titel des Dargestellten: IOAN[nes] GEORG[ius] COM[es] IN ZOLLERN S[acri] R[omani] I[mperii] CAM[erarius] HÆR[editarius] EQVES AVR[er]i] VEL[er]is – Johann Georg, Graf in Zollern, des Heiligen Römischen Reiches Erbkämmerer, Ritter vom Goldenen Vlies. Der Revers zeigt einen quadrierten Wappenschild mit dem zollernschen Schachbrett im ersten und vierten Feld sowie den zwei gekreuzten Zeptern als Hinweis auf die Erbkämmererwürde im zweiten und dritten.*

Während diese Münze die „Kipper- und Wipperzeit“ repräsentiert, stehen die Gemeinschaftsprägungen von vier Münzherrschaften im Rhein-Main-Gebiet für die Bemühungen, wieder Vertrauen in das umlaufende Geld herzustellen. Nach der Krise schlossen sich der Kurfürst von Mainz, der Landgraf von Hessen-Darmstadt, der Graf von Nassau-Saarbrücken und die Reichsstadt Frankfurt zusammen, um in einer gemeinsamen Aktion wieder Geld mit dem vorgeschriebenen Silbergehalt auszugeben (Abb. 7).¹⁴

13 BAHRFELDT, Hohenzollern (1900), Nr. 11.

14 SCHNEIDER, Kleingeld (2003), S. 110 f.



Abb. 7: Kurfürstentum Mainz, Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Grafschaft Nassau-Saarbrücken und Reichsstadt Frankfurt, Halbbatzen, 1624

Die Münze zeigt auf dem Avers die Wappen der vier Münzherrschaften: Ein Rad für das Kurfürstentum Mainz, jeweils einen Löwen für die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und die Grafschaft Nassau-Saarbrücken sowie einen Adler für die Reichsstadt Frankfurt. Auf dem Revers findet sich ein Reichsapfel mit der Wertangabe Z (2 Kreuzer), die Umschrift nennt die Namen der vier beteiligten Prägeherrschaften.

Die Nominalstruktur: Welche Münzsorten sind im Fund enthalten?

Von den 45 in Beilstein verborgenen Münzen sind 24 Stück – und damit 54 Prozent – Pfennige, Münzen im Werte eines viertel Kreuzers (Abb. 3 und 4). Daneben sind weitere kleinere Nominale im Fund vertreten: doppelte (Abb. 2, 7 und 10), einfache (Abb. 5 und 9) sowie halbe Kreuzer (Abb. 11), außerdem Körtlinge, das heißt Münzen im Wert eines vierundachtzigstel Talers, und der Zürcher Schilling.

Diesem zahlenmäßig dominierenden Kleingeld stehen einige wenige größere Silbermünzen gegenüber (Tabelle 2). Aus der Markgrafschaft Baden-Durlach, aus dem Kurfürstentum Bayern, aus der Reichsstadt Hagenau und aus dem Fürstentum Hohenzollern-Hechingen stammen Sechsbätzer, Prägungen im Wert von 24 Kreuzern (Abb. 6). Zusammen mit dem Adlerschilling¹⁵ des Reichsstifts Thorn (Abb. 8) und dem 3-Kreuzer-Stück der Stadt Chur (Abb. 12) sind dies die einzigen Münzen des Fundes, die einen größeren Durchmesser als 20 Millimeter haben und mehr als 1 Gramm wiegen.

¹⁵ Der Zürcher Schilling hat ein Gewicht von 0,59 g, die Münze aus dem Reichsstift Thorn, die ebenfalls die Bezeichnung Schilling trägt, wiegt 3,94 g und damit fast das Siebenfache.



Abb. 8: Reichsstift Thorn, Äbtissin Anna von der Mark, Schilling, ohne Jahr (1612 – 1619)
 Die Vorderseiteninschrift nennt Namen und Titel Annas von der Mark, die zwischen 1604 und 1631 dem Stift Thorn vorstand: ANNA D[ei] G[ratia] AB[batissa] IN THOREN CO[m]itissa D[e] M[ar]ca – Anna von Gottes Gnaden Äbtissin in Thorn, Gräfin von der Mark. Der bekrönte Schild trägt die Wappen der Besitzungen ihrer Familie, der Herzogtümer Cleve, Jülich, Berg und Bouillon sowie der Grafschaften Mark und Limburg. Die Umschrift auf der Rückseite nennt den Namen von Kaiser Matthias, der von 1612 bis 1619 regierte: MATHI[as] I D[ei] G[ratia] ELEC[tus] RO[manorum] IM[perator] SEMP[er] AV[gustus] IVST[us] – Matthias I. von Gottes Gnaden erwählter Kaiser der Römer, allzeit Mehrer des Reiches, der Gerechte. Im Feld ist der doppelköpfige Reichsadler zu sehen, der dieser Münze, die Kaiser Karl V. (reg. 1520 – 1556) eingeführt hatte, den Namen gegeben hat: Adlerschilling bzw. auf Niederländisch Arendschilling.

Nominal	Anzahl
Groschen (3 Kreuzer)	1
Halbbatzen (2 Kreuzer)	7
Körtling	3
Kreuzer	3
mezzo grosso	1
Pfennig	24
Schilling (Thorn)	1
Schilling (Zürich)	1
Sechsbätzner	4
Summe	45

Tabelle 2: Nominale im Fund von Beilstein

Zum Motiv der Verbergung: Wann und warum wurde der Schatz versteckt?

Die Schlussmünze des Fundes von Beilstein, ein Kreuzer der Reichsstadt Nürnberg (Abb. 9), stammt aus dem Jahr 1632, vermutlich wurde der Schatz bald darauf versteckt. Es liegt nahe, die Verbergung in Verbindung mit den dramatischen Ereignissen während des Dreißigjährigen Kriegs zu bringen. Am 6. September 1634 erlitt die evangelische Seite in der Schlacht von Nördlingen eine vernichtende Niederlage. Schweden – die Schutzmacht der protestantischen Reichsstände – zog seine Truppen nach Westen bis an den Rhein zurück. Damit waren die evangelischen Stände in Südwestdeutschland ohne jegliche militärische Unterstützung. Herzog Eberhard III. von Württemberg floh mit seiner Familie nach Straßburg ins Exil, wo er vier Jahre lang blieb. Katholische Truppen – Einheiten des Kaisers und des bayerischen Kurfürsten – plünderten und brandschatzten Städte und Dörfer. Hungersnöte und Pestzüge dezimierten die Bevölkerung.¹⁶



Abb. 9: Reichsstadt Nürnberg, Kreuzer, 1632
Der Kreuzer, den die Reichsstadt Nürnberg im Jahr 1632 ausgab, ist die Schlussmünze im Fund von Beilstein. Die Vorderseite zeigt zwei Schilde, die das große und kleine Wappen der Reichsstadt tragen: den „Jungfrauenadler“ und den gespaltenen Schild mit dem halben Adler und der fünfzähligen Schrägeilung. Über den beiden Wappen steht das Prägejahr, darunter ist der Prägeort angegeben: .N[ürnberg]. Auf der Rückseite findet sich ein Kreuz, das mit einem weiteren Kreuz belegt ist, die Umschrift nennt die Münzherrschaft: RESPVB[lica]. NVRENB[er]G.

16 Zu den immensen Belastungen des Kriegs für die Bevölkerung vgl. ERNST, Verwüstet (1998) und HIPPEL, Herzogtum (2009).

Auch Beilstein wurde nach der Schlacht von Nördlingen mit voller Härte von den Gräueln des Kriegs getroffen: Noch im September 1634 wurden die „Rats- und Bürgerhäuser von Soldaten überfallen, Kisten und Kästen geöffnet, ausgeplündert, die brieflichen Sachen zerrissen, auf die Gassen geworfen, zerschleift, mitgenommen, alles erbärmlich zerschlagen und verderbt“, wie der mit der Rechnungskontrolle beauftragte ehemalige Herrenberger Stadtschreiber Wilhelm Zeitter überliefert. In der Periode 1634/35 konnte keine Rechnung gelegt werden, weil beide Bürgermeister verhungert waren.¹⁷

Die folgenden Jahre brachten neue und schwerste Belastungen für die Bevölkerung in Beilstein: Zwischen 1634 und 1638 mussten an die Besatzungsmächte Kontributionen in Höhe von 74.000 Gulden entrichtet werden. 1641, sieben Jahre nach der Schlacht von Nördlingen, waren nur noch 39 der 129 Häuser in Beilstein bewohnbar, das heißt weniger als ein Drittel. Am 1. Januar 1643 wurde die Stadt erneut geplündert, dabei wurden 16 weitere Häuser in Schutt und Asche gelegt.¹⁸

In diesen schweren Zeiten versteckte der ehemalige Besitzer die 45 Münzen, um sie vor fremdem Zugriff zu sichern.¹⁹ Er hoffte, seinen Schatz in friedlicheren Zeiten wieder bergen zu können, doch nahm er sein Geheimnis mit ins Grab.²⁰ Erst rund 28 Jahrzehnte später kamen die Münzen wieder zum Vorschein.

Der Fund Beilstein im Vergleich: Was ist besonders, was ist typisch?

Der Beilsteiner Fund zählt zu den vielen Münzschätzen, die in Südwestdeutschland während des Dreißigjährigen Kriegs – vor allem nach 1634 – verborgen wurden. Auch wenn eine umfassende statistische Auswertung dieser Funde noch aussteht, kann doch festgestellt werden, dass es sich um einen Schatz mit einer relativ geringen Anzahl von kleinen Münzen handelt.²¹

Der Beilsteiner Fund, wie auch die überwiegende Mehrheit der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münzschätze im deutschen Südwesten, spiegelt das zersplitterte Münzwesen im Alten Reich wieder: Seine 45 Prägungen verteilen sich auf 15 verschiedene Münzherrschaften.

Bemerkenswert am Münzschatz von Beilstein ist der hohe Anteil einheimischer Prägungen. Bei anderen württembergischen Funden aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs ist der Anteil deutlich geringer. So enthält der Fund von Höldis (Rems-

17 ANGERBAUER, Krieg (1983), S. 100.

18 HIPPEL, Herzogtum (2009), S. 144 f.; vgl. auch Beschreibung Marbach (1962), S. 103 f.

19 Zu den Problemen, selbst bei guter Quellenlage zweifelsfrei die Personen zu identifizieren, die einen Münzschatz verbargen vgl. SÜNDER, Münzfunde (2018).

20 Vgl. THIELE, Bargeld (2018), S. 137 f. und 141.

21 Zu den südwestdeutschen Münzschätzen vom frühen 15. Jahrhundert bis zum Ausbruch des Dreißigjährigen Kriegs vgl. SCHÜTTENHELM, Geldumlauf (1987).



*Abb. 10: Reichsstadt Hagenau, 2-Kreuzer, ohne Jahr
Auf dem Avers findet sich das Wappen der Stadt Hagenau im Elsass, die fünfblättrige Rose. Sie wird von der Umschrift MONETA HAGENONSIS – Geld aus Hagenau – umgeben. Auf dem Revers teilt eine dreizeilige Inschrift im Feld das Nominal mit: II KREUTZER, in der Umschrift wird der von 1619 bis 1637 regierende Kaiser genannt: FERD[inandus] II ROM[anorum] IMP[erator] SEM[per] AVG[ustus] – Ferdinand II., Kaiser der Römer, allzeit Mehrer des Reichs.*

Murr-Kreis), der nach 1635 versteckt wurde, rund zehn Prozent regionale Prägungen: 16 der 166 Münzen stammen aus dem Herzogtum Württemberg (12), dem Herzogtum Württemberg-Weiltingen (1) und aus der Reichsstadt Ulm (3).²² Im Schatzfund von Buchenbach (Hohenlohekreis), verborgen nach 1636, ist unter den 67 verborgenen Stücken nur eines aus Südwestdeutschland: ein Kreuzer der Reichsstadt Ulm.²³ Der Fund von Oberurbach (Rems-Murr-Kreis), versteckt nach 1630, umfasst 316 Münzen, darunter sind 14 heimische Prägungen: Sie stammen aus der Markgrafschaft Baden-Durlach (1) sowie den Herzogtümern Württemberg (9) und Württemberg-Weiltingen (4).²⁴

Unter den 45 Stücken, die nach 1632 in Beilstein versteckt wurden, ist mit dem Kreuzer Christophs von Baden eine Münze, die mehr als ein Jahrhundert vor der Verbergung geprägt worden ist (Abb. 5). Auch bei anderen Funden kommen solche zeitlichen Ausreißer vor. So finden sich etwa in Schätzen aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert Prägungen aus der Römischen Republik. Der Fund von Köngen (Landkreis Esslingen), der um 248 n. Chr. verborgen wurde, enthält beispielsweise

22 OHM / MENKE, Höldis (2017), S. 35.

23 OHM, Buchenbach (2017), S. 95.

24 OHM / MENKE, Oberurbach (2018), S. 10–14.

eine Münze des Marc Anton aus den Jahren 32 oder 31 v. Chr.²⁵ Zum Fund von Höldis zählt eine Münze aus der ersten Regierungszeit des württembergischen Herzogs Ulrich, das heißt aus dem ersten oder zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts.²⁶ Zum Münzschatz, der in den späteren 1620er Jahren an der Geislinger Steige (Landkreis Göppingen) verborgen wurde, gehört ein Pfennig der Landgrafschaft Leuchtenberg von 1531.²⁷

Zur Kaufkraft des Schatzes: Was war er in den 1630er Jahren wert?

Insgesamt repräsentieren die 45 Münzen im Fund von Beilstein einen Wert von rund 130 Kreuzern.²⁸ Eine exakte Bestimmung ist schwierig, da einige der Münzen in der „Kipper- und Wipperzeit“ geschlagen wurden. Bei diesen Prägungen lag der innere Wert, der Edelmetallanteil, deutlich unter dem Nominalwert, der Wertangabe. Die Kaufkraft dieser Münzen entsprach also nicht dem auf der Prägung angegebenen Wert.²⁹

Um den Wert der Münzen zum Verbergungszeitpunkt einschätzen zu können, seien einige Lohn- und Preisangaben aus dem 17. Jahrhundert genannt: In Württemberg verdiente ein Handwerksmeister während der Sommermonate 24 Kreuzer pro Tag, während der Wintermonate wegen der kürzeren Arbeitszeit 22 Kreuzer.³⁰ Im Hohenlohischen kostete im Jahr 1636 ein Ei $\frac{1}{2}$ Kreuzer, ein Pfund Brot 1 Kreuzer, eine Maß Wein 4 Kreuzer, ein Pfund Fleisch 5 Kreuzer und ein Pfund Schmalz 10 Kreuzer.³¹ Einquartierte Soldaten erhielten im Jahr 1631 pro Tag 2 Pfund Brot, eine halbe Maß Wein und 6 Kreuzer.³² Mit den 45 Münzen hätte der ehemalige Besitzer zur Verbergungszeit einen Handwerker rund eine Woche lang entlohnen oder 130 Pfund Brot oder 26 Pfund Fleisch erwerben können.

25 OHM / WILLBURGER, Köngen (2017), S. 41.

26 OHM / MENKE, Höldis (2017), S. 37.

27 KLEIN / OHM, Steige (2023), S. 508 und 511.

28 Der Fund von Beilstein umfasst 4 Sechsbätzner (im Nominalwert von insgesamt 96 Kreuzern), 1 Adlerschilling (gut 5,5 Kreuzer), 4 Zweikreuzerstücke (8 Kreuzer), 24 Pfennige (6 Kreuzer), 2 Halbbatzen (4 Kreuzer), 3 Kreuzerstücke (3 Kreuzer), 1 Groschen (3 Kreuzer), 3 Körtling (gut 3 Kreuzer – der Körtling war $\frac{1}{84}$ Taler wert, der Taler galt 90 Kreuzer), 1 mezzo grosso (2,5 Kreuzer), 1 Zürcher Schilling (1,5 Kreuzer) und 2 Halbkreuzer (1 Kreuzer).

29 Vgl. KLÜSSENDORF, Herborn (1989), S. 113 f.

30 MAISCH, Unterhalt (1992), S. 46.

31 Beschreibung Künzelsau (1968), S. 244.

32 GMELIN, Kriegszug (1898), S. 109. An jährlichen Personal-, Ausrüstungs- und Unterhaltskosten für einen Soldaten können in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs rund 90 Reichstaler angesetzt werden; BUSCH, Soldat (2015), S. 51.



*Abb. 11: Kurfürst Maximilian I. von Bayern, Halbkreuzer 1627
Die einseitige, in Amberg (Oberpfalz) geprägte Münze zeigt den bayerischen Rautenschild, über dem das Prägejahr (16–27) und die Wertzahl $\frac{1}{2}$ [Kreuzer] angegeben sind.*

Trotz dieses überschaubaren Betrags sind die 45 silbernen Münzen des Fundes von Beilstein eine wertvolle Quelle, die uns über die dramatischen Jahre während des Dreißigjährigen Kriegs sowie über geld-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Verhältnisse im 17. Jahrhundert informiert.



*Abb. 12: 3-Kreuzer der Stadt Chur, 1629
Auf der stark korrodierten Vorderseite ist das Wappen der Stadt Chur zu sehen, ein Steinbock in einem offenen Tor; die Umschrift lautet: MONETA NOVA CVRIAE RETHICA – neues Geld aus Chur in Rätien. Die Rückseite zeigt einen doppelköpfigen Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust, der die Wertzahl 3 [Kreuzer] trägt. Im Abschnitt ist das Prägejahr 1629 angegeben. Die Rückseitenumschrift fleht darum, vom Dreißigjährigen Krieg verschont zu bleiben: DOMI[ne] CON[serva] NOS IN PA[ce] – Herr, bewahre uns im Frieden.*

Literatur

- ANGERBAUER, Wolfram: Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. In: Beilstein in Geschichte und Gegenwart. Hg. von Otto ROHN und Dietmar RUPP. Beilstein 1983, S. 98 – 120.
- BAHRFELDT, Emil: Das Münz- und Geldwesen der Fürstenthümer Hohenzollern. Berlin 1900.
- BEHRENS, Ludwig: Kippen und wippen. In: Berliner Münzblätter N. F. 31 (1910), S. 405 – 410.
- Beschreibung des Oberamts Künzelsau, mit fünf Tabellen. Hg. von dem Königlichen Statistisch-Topographischen Bureau. Stuttgart 1883. Neudruck Magstadt 1968 (Beschreibung des Königreichs Württemberg 62).
- Beschreibung des Oberamts Marbach, mit drei Tabellen, einer Karte des Oberamts und zwei Ansichten. Hg. von dem Königlichen Statistisch-Topographischen Bureau. Stuttgart 1866. Neudruck Magstadt 1962 (Beschreibung des Königreichs Württemberg 48).
- BUSCH, Michael: „Was kostet ein Soldat?“ Schwedische Kriegsfinanzierung im Dreißigjährigen Krieg. In: Dynamiken der Gewalt. Krieg im Spannungsfeld von Politik, Ideologie und Gesellschaft. Festschrift für Bernd Wegner. Hg. von Michael JONAS / Ulrich LAPPENKÜPER / Oliver von WROCHEM. Paderborn 2015, S. 46 – 60.
- Corpus Nummorum Italicorum (CNI), Bd. XVI: Roma, Teil II: dal 1572 al 1700. Rom 1936.
- ERNST, Albrecht (Bearb.): Verwüstet und entvölkert. Der Dreißigjährige Krieg in Württemberg. Ausstellungskatalog Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Stuttgart 1998.
- GMELIN, Hugo: Der Kriegszug des Grafen Egon von Fürstenberg gegen Württemberg im Jahre 1631, der sog. Kirschenkrieg. In: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte N. F. 7 (1898), S. 104 – 123.
- GÖSSLER, Peter: Neue Münzfunde aus Württemberg (1907 – 1909). In: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte N. F. 18 (1909), S. 408 – 417.
- HIPPEL, Wolfgang von: Das Herzogtum Württemberg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges im Spiegel von Steuer- und Kriegsschadensberichten 1629 – 1655. Materialien zur historischen Statistik Südwestdeutschlands. Stuttgart 2009.
- ILISCH, Peter: Geld und Münze im Europa des 30jährigen Krieges. In: Numismatisches Nachrichtenblatt 47 (1998), S. 503 – 511.
- KELLNER, Hans-Jörg / KELLNER, Elisabeth (Bearb.): Die Münzen der Reichsstadt Nürnberg. Neu bearb. von Hans-Jörg KELLNER. Stuttgart 1991 (Süddeutsche Münzkataloge 1).
- KINDLEBERGER, Charles P.: The Economic Crisis of 1619 to 1623. In: The Journal of Economic History 51 (1991), S. 149 – 175.
- Die „Kipper- und Wipperzeit“ 1619 – 1623. Die größte Inflation in der Geschichte des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation. Hg. von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg 2023 <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1208> (2023-09-23).
- KLEIN, Ulrich / OHM, Matthias: Ein Münzfund an der Geislinger Steige aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs. In: Fundberichte aus Baden-Württemberg 41 (2021/22) [2023], S. 507 – 521.
- KLEIN, Ulrich / RAFF, Albert: Abriß der württembergischen Münzgeschichte. In: Württemberg und seine Herren. Landesgeschichte in Lebensbildern. Hg. von Otto BORST. Esslingen 1987, S. 337 – 372.
- KLEIN, Ulrich / Raff, Albert: Die württembergischen Münzen, von 1374 – 1693. Stuttgart 1993 (Süddeutsche Münzkataloge 4).

- KLUGE, Bernd: Numismatik des Mittelalters. Bd. 1: Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi. Berlin; Wien 2007 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Klasse, Sitzungsberichte 769; Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 45).
- KLÜSSENDORF, Niklot: Der Münzschatz von Herborn. Zur Kipperzeit in der Grafschaft Nassau-Dillenburg. Marburg 1989 (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 12).
- KLÜSSENDORF, Niklot: Die Zeit der Kipper und Wipper (1618 – 1623). Realwert und Nominalwert im Widerstreit. In: Vorträge zur Geldgeschichte im Geldmuseum 2007. Hg. von der Deutschen Bundesbank. Frankfurt 2009, S. 5 – 38.
- KLÜSSENDORF, Niklot: Numismatik und Geldgeschichte. Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit. Hannover 2015.
- MAISCH, Andreas: Norddürftiger Unterhalt und gehörige Schranken. Lebensbedingungen und Lebensstile in württembergischen Dörfern der frühen Neuzeit. Stuttgart; Jena; New York 1992 (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 37).
- OHM, Matthias / MENKE, Frederic: Verborgen während des Dreißigjährigen Kriegs. Der Münzfund von Höldis. In: Jahresheft des Historischen Vereins Welzheimer Wald 16 (2017), S. 31 – 38.
- OHM, Matthias / MENKE, Frederic: 316 Münzen, verborgen im „Kirschenkrieg“ – der Fund von Oberurbach. In: Heimatblätter. Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung 31 (2018), S. 7 – 16.
- OHM, Matthias / WILBURGER, Nina: Der römische Münzschatz von Köngen. Zeugnis einer unruhigen Zeit. Hg. vom Geschichts- und Kulturverein Köngen. Friedberg 2017.
- OHM, Matthias: Verborgen im Dreißigjährigen Krieg – der Münzfund von Buchenbach. In: Württembergisch Franken 101 (2017), S. 89 – 98.
- SCHNEIDER, Konrad: Art. Kipper- und Wipperzeit. In: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 6. Darmstadt 2007, Sp. 579 – 582.
- SCHNEIDER, Konrad: Pfennige – Heller – Kupfergeld. Kleingeld im Rheinland vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Speyer 2003 (Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft 43).
- SCHÜTTENHELM, Joachim: Der Geldumlauf im südwestdeutschen Raum vom Riedlinger Münzvertrag 1423 bis zur ersten Kipperzeit 1618. Eine statistische Münzfundanalyse unter Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung. Stuttgart 1987 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 108).
- SÜNDER, Martin: Die Münzfunde von Mühlhausen 1990 und 1947 und Eigenrieden 1994. Versuche, die Verbergenden namhaft zu machen. In: Reichsstadt und Geld. 5. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte Mühlhausen. Hg. von Michael ROTHMANN / Helge WITTMANN. Petersberg 2018 (Studien zur Reichsstadtgeschichte 5), S. 289 – 296.
- THIELE, Carl-Ludwig: Die Bedeutung des Bargelds als Wertaufbewahrungsmittel. In: Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend. Ausstellungskatalog Deutsches Historisches Museum. Hg. von Robert MUSCHALLA. Darmstadt 2018, S. 137 – 150.
- TRAPP, Wolfgang: Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland, mit 60 Tabellen. Stuttgart 1999.
- WIELANDT, Friedrich: Badische Münz- und Geldgeschichte. 3. Aufl. Karlsruhe 1979 (Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums 5).

